



Zutiefst beeindruckend

«Über die Fachwerk-Assoziation kann ich die Strukturen meiner Komposition als ästhetische Tatsachen begreifen. Ein Fachwerk benötigt auch Balken und ein Dach, damit das Haus nicht in sich zusammenfällt. Deshalb sind Struktur und Schönheit für mich dasselbe.» Das sagte Sofia Gubaidulina kürzlich in einem Interview anlässlich ihres 80. Geburtstages. Hört man dieses zutiefst wunderbare und beeindruckende Werk, das die derzeit wohl bedeutendste lebende Komponistin 2009 für den norwegischen Bayan-Spieler Geir Draugsvoll geschrieben hat, dann versteht man, «dass wahre Musik die Struktur der göttlichen Schöpfung hat», wie es im selben Interview heisst. Der Solist und das Orchester spielen mit einer bedingungslosen Hingabe, Perfektion und Intensität, die ihresgleichen sucht und das Werk in ein fast schon jenseitiges Licht rückt. «Fachwerk» darf, ja muss in einem Atemzug mit den sakrosankten Tonschöpfungen der grossen Komponisten genannt werden. Das gilt auch für das fast 20 Jahre jüngere Schwesterwerk «Silenzio» für Bayan, Violine und Cello. Diese «stille Musik», die sich fast ausschliesslich im Pianissimo-bereich bewegt, erfährt hier eine bezwingende Lesart, die man nur kongenial nennen kann.

Burkhard Schäfer